

Giovanni Catelli: „Camus muss sterben“

Albert Camus vom KGB ermordet?

Von Marko Martin

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 20.12.2023

Ein Verkehrsunfall, eine Prager Tagebuchnotiz und seltsame Anrufe - es ist eine Mischung aus Essay, Reportage, Agententhriller, mit der der Autor der Frage nachgeht, ob beim Unfalltod von Albert Camus der KGB die Finger im Spiel hatte. Die größte Stärke des Buchs jedoch liegt in der Vergegenwärtigung des Denkens und Schreibens des französischen Existentialisten.

Ein Verkehrsunfall als Epochenäsur: Am 4. Januar 1960 prallt auf offener breiter Landstraße ein Auto gegen einen Baum. Der Fahrer, Frankreichs wohl renommiertester Verleger Michel Gallimard, starb wenig später im Krankenhaus; seine Frau und seine Tochter überlebten. Die Welt aber trauerte damals vor allem um den berühmten, 46 Jahre alten Beifahrer: Albert Camus, Schriftsteller, Nobelpreisträger und engagierter Intellektueller. Was aber, wenn gerade Camus' moralische Unbeugsamkeit der Grund für diese Tragödie gewesen wäre – und der Unfall gar kein Unfall?

Der italienische Schriftsteller und Osteuropa-Korrespondent Giovanni Catelli geht dieser Frage in seinem Buch „Camus muss sterben“ nach, einer faszinierenden Mischung aus Essay, Reportage – und Agententhriller. Vor einigen Jahren war der Autor in Prag auf die nachgelassenen Tagebücher des 1984 verstorbenen Dichters und Dissidenten Jan Zábřana gestoßen, die von einer merkwürdigen Begegnung berichten. „Ein Mann, der viele Sachen weiß, der Quellen hat“, hatte seinem tschechischen Freund anvertraut, dass der KGB hinter Albert Camus' Tod steckte – als Rache für dessen fortdauerndes Engagement gegen die Repression im sowjetbesetzten Ungarn nach 1956.

Spur nach Prag

Ein typischer Fall von „Hörensagen“? Giovanni Catelli beginnt zu recherchieren – und entdeckt, auch dank der Hilfe von Jan Zábřanas Witwe, einen skrupulösen Intellektuellen, der sein Werk als stillen Widerstandsakt sah gegen die Lügen und Vernebelungen seiner Zeit. Weshalb also hätte er etwas niederschreiben sollen, von dem er nicht überzeugt war? Und wie konnte er, isoliert in der poststalinistischen CSSR, von jenem zerrissenen Autoreifen wissen, der doch schon 1960 der französischen Polizei Rätsel aufgeben

Giovanni Catelli

Camus muss sterben

Aus dem Italienischen von Carsten Drecoll

Emons Verlag, Köln 2023

159 Seiten

13,00 Euro

hatte – wie späterhin auch Camus´ renommiertem Biographen Herbert Lottman, der sich diesen mysteriösen Unfall ebenso wenig erklären konnte?

Was indessen gegen die Auftragsmord-These spricht: Hätte der damalige sowjetische Außenminister Schepilow, der von Albert Camus ebenso regelmäßig öffentlich angeklagt wurde, wirklich die Macht besessen, dem KGB Aufträge zu erteilen – umso mehr er ja nur 1956/ 57 im Amt war und dann in Ungnade fiel? Außerdem: War die luxuriöse französische Automarke Facel Vega nicht für ihre Störanfälligkeit bekannt? Es hätte Giovanni Catellis Buch nicht geschadet, diese beiden Aspekte zumindest anzusprechen.

Eine Wiederentdeckung von Albert Camus´ Ethos

Die größte Stärke dieses Buch liegt ohnehin weniger in der Interpretation solcher Dunkel-männer-Stories als in der Vergegenwärtigung von Albert Camus´ hellem Denken und Schreiben, das sich lebenslang – und dies im Unterschied zu seinem Konterpart Sartre – jeglichen taktischen Winkelzügen verweigert hatte. Wer am 22. Februar 2022 von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine „überrascht“ wurde und sich danach über so manch relativierende Intellektuellen-Statements wunderte, lese dieses Buch – als Mahnung für die Gegenwart und zur Wiederentdeckung jenes luziden, tapferen und grundanständigen Albert Camus.